

## Horizonte des Alterns

# **Wenn die Jahre dich erreichen, von denen du sagen wirst: Ich mag sie nicht!<sup>1</sup> – Überlegungen zur Ambivalenz des Alterns aus kommunikativ-theologischer Perspektive**

Matthias Scharer

### **Zusammenfassung**

Anlass für die Überlegungen zur Ambivalenz des Alterns ist ein ExpertInnen-gespräch über die Altersstudie der Tiroler Arbeiterkammer, bei dem die Chancen für die vielfältige – nicht zuletzt wirtschaftliche – Nutzung der zunehmenden Lebenserwartung von Menschen im Mittelpunkt standen. Im Beitrag wird der Frage nachgegangen, inwiefern die systematische Ausblendung des so genannten vierten Alters (Rosenmayr 1984) in einschlägigen Debatten, zu einer gesellschaftlichen Verdrängung wesentlicher Aspekte der Alterswahrnehmung beiträgt und die Ambivalenz des Alterns gesellschaftlich wie individuell tabuisiert. Mit der spätmodernen Tabuisierung sind vor allem jene Erfahrungen des Alterns angesprochen, von denen Menschen seit jeher sagen: „Ich mag sie nicht“, wie sie das Buch Kohelet aus dem Alten Testament realistisch benennt. Im Zentrum des Beitrags stehen kritische Analysen zur religionspädagogisch inspirierten Nutzung des Alters im Hinblick auf (religiöse) Entwicklungs- und Bildungschancen, die nicht zuletzt vom integrativen Identitätskonzept E. Eriksons und der auf Ganzheit hin angelegten Identitätstheorie G. H. Meads gestützt sind; selbst das Sterben wird in den Entwicklungsoptimismus im Sinne einer letzten Chance zur Erreichung der „Ich-Integrität“ einbezogen. Dem stehen biblische Bilder wie das aus dem Buch Kohelet und grundsätzliche theologische Überlegungen entgegen, die dem Entwicklungsoptimismus und der Verzweckung des Alterns und Sterbens die Ambivalenz der letzten Lebensphase realistisch gegenüberstellen.

---

<sup>1</sup> Titel in Anlehnung an Kohelet 12,1b.